

Vorwort zum Kindermusical 2016

gehalten:

am 24. Dezember 2016 in Brunsbrock (St. Matthäus-Gemeinde)

Kanzelsegen: Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Gemeinde: Amen.

Für das Vorwort zum Musical hören wir zwei Verse aus dem Weihnachtsevangelium (Lukas 2, 12+16):

Der Engel sprach:

Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und die Hirten kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Liebe Christfestgemeinde und besonders liebe Kinder!

„Eine sonderbare Nacht – Auf der Suche nach dem Christkind“ so heißt der Titel des Musicals, das wir in den letzten 2 Monaten mit euch einstudieren durften.

Ich will gar nicht zu viel von dem Singspiel verraten, aber dieses Stück, das ihr gleich aufführt, ist topaktuell.

In den letzten Wochen konnte man bei Ebay nämlich eine Anzeige sehen, bei der eine Frau für ihre Kinder tatsächlich ein Christkind gesucht hat: „*Wer spielt für uns Christkind? Wer*

zaubert leuchtende Kinderaugen? Welche junge Frau könnte sich vorstellen für unsere Kinder (2 und 8) dieses Jahr zu Heiligabend das Christkind zu spielen, das sonst schon immer weg ist, wenn wir von der Messe (Gottesdienst) kommen. Kleidung/ Kostüm würde ich besorgen und über die Bezahlung (VB: 50 €) können wir uns persönlich unterhalten.“

Ob die Mutter das Christkind gefunden hat, weiß ich nicht. Und ich weiß auch nicht, ob in euren Familien überhaupt noch das Christkind kommt oder vielleicht jemand ganz anderes. Aber diese Mutter will ihren Kindern einfach ein schönes Weihnachtsfest machen und macht sich auf die Suche.

Normalerweise ist das Thema „Suchen“ ja eher etwas fürs Osterfest und doch ist das etwas, was momentan uns alle betrifft: Vielleicht hat einer von euch Kindern oder Erwachsenen in den letzten Wochen die Show „The Voice of Germany“ verfolgt. Darin hat das Jurymitglied Yvonne Catterfeld das Lied „Irgendwas“ gesungen, in dem es ums „Suchen“ geht. Sie singt:
„Wir suchen überall, finden scheinbar nichts, was uns halten kann, was uns das verspricht, was wir wirklich woll'n, wonach wir alle suchen. Kriegen nie genug, denn wir woll'n immer mehr. Können uns erklär'n, wieso die Erde dreht. Schauen im Weltall nach, uns reicht nicht ein Planet. Bauen Denkmäler,

wir wär'n gern für immer jung, sammeln Fotos, aber uns fehlt die Erinnerung.

Sind auf der Suche nach irgendwas. Sind auf der Suche nach etwas mehr. Nur was es ist, kann keiner erklär'n. Hauptsache, ein bisschen mehr. Wir werden immer noch schneller, denn uns läuft langsam die Zeit ab.

Vielleicht sind du und ich nicht jeden Tag und jede Stunde auf der Suche nach etwas, was uns Halt und Geborgenheit gibt. Und gerade am Weihnachtsfest wollen viele von uns endlich einmal Ruhe haben. Diese ganzen Schreckensmeldungen aus dem Fernsehen ausschalten. Endlich einmal Zeit mit der Familie, endlich einmal Frieden und Besinnlichkeit. So wünschen wir uns das alle.

Auch mir geht das so: Die Generalprobe am letzten Sonntag war sehr schön verlaufen. Und dann sitzt du da unter der Woche auf deiner Couch und entspannst und die Fernsehsendung wird unterbrochen: Sondersendung und Bilder der Verwüstung vom Berliner Weihnachtsmarkt.

Und das, was man eigentlich über die Feiertage ausblenden wollte, ist wieder da: „Suchen überall, finden scheinbar nichts, was uns halten kann. Wir werden immer noch schneller, denn uns läuft langsam die Zeit ab.“

Und wie schnell die Zeit ablaufen kann, auch bei dir und bei mir, das ist manchmal erschreckend.

Als ich die Bilder vom Berliner Weihnachtsmarkt gesehen habe, zuckte ich unweigerlich zusammen, weil ich sofort an unser Stück denken musste: Da macht sich nämlich ein kleines Mädchen auf die Suche nach dem Christkind und geht auf einen Weihnachtsmarkt. Passt das eigentlich zusammen? Hätten wir nicht das Stück eigentlich umschreiben müssen?

Liebe Gemeinde, wie oft war in den letzten Tagen davon die Rede, dass Menschen gesagt haben: „Wir feiern trotzdem Weihnachten. Wir lassen uns das nicht kaputt machen.“

Gott selbst sagt uns in der Bibel etwas anderes: Wir feiern Weihnachten nicht, obwohl es so viel Leid und Elend in der Welt gibt, sondern gerade weil wir in einer Welt leben, die so voller Probleme ist.

Wir feiern an Weihnachten, dass Gott in diese Welt gekommen ist. Und er ist sich vollkommen darüber im Klaren, was das für eine Welt ist: Eine Welt, in der Menschen füreinander da sind und sich lieben. Aber eben auch eine Welt, in der schon von Anfang an Streit, Not, Krieg und Terror dazugehörten. Eine

Welt, in der Menschen heute Abend traurig sind, weil Angehörige nicht mehr da, mit denen sie letztes Jahr noch Weihnachten gefeiert haben. Eine Welt, in der Krankheiten die Lebensplanung über den Haufen werfen. Eine Welt, in der Beziehungen kaputt gehen...

Deshalb heißt es in der Bibel: **„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“**

Gerade weil in dieser Welt so viel Leid, Not und Elend herrscht, schickt Gott seinen Sohn, um sie zu retten und zu erlösen. Um bei denen zu sein, die traurig sind, die keine Hoffnung mehr haben, die Schuld auf sich laden und die auf der Suche sind. Gerade weil Menschen dazu in der Lage sind, solche furchtbaren Dinge zu tun wie in Berlin, kommt Gott in seinem Sohn Jesus und bleibt nicht in seinem Palast, sondern der Engel sagt den Hirten:

„Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.“ In Not, Leid und Elend.

Dieser Jesus ist gekommen, um unsere Suche nach dem Sinn des Lebens zum Ziel zu bringen. Dieser Jesus gibt uns in dieser Welt Halt und Geborgenheit. Und noch mehr:

Ihr Kinder singt gleich „Jesus, der Weg zu Gott ist da... die Tür zu Gott ist da.. die Brücke zu Gott ist da.“

Weil dieser Jesus rund 30 Jahre später am Kreuz von Golgatha gestorben ist, um uns die Tür zum Paradies wieder aufzuschließen, die die Menschen zugeschmissen hatten, deshalb können wir gleich im Musical singen: „*Einziger wahrer Gott, wir wollen dir vertrauen und nur auf dich allein unsre Hoffnung bauen.*“ Eine Hoffnung, die hält, auch wenn du und ich einmal aus dieser Welt müssen.

Wo du diesen Jesus finden kannst? Du wirst am Ende des Musicals einen Hinweis darauf bekommen. Er ist in einem Buch zu finden.

Aber stimmt das, Pastor? Die Hirten sind jedenfalls nicht auf den Feldern vor Bethlehem geblieben, sondern in den Stall gegangen. „Wir machen uns auf die Reise. Komm doch einfach mit...“ Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.